



Neuvorstellung gelungen

AGRAR
TECHNIK
Test

Kuhn Espro Universalsämaschine im AGRARTECHNIK-Test | Wachsende Betriebsgrößen und weitere Entfernungen zu den Feldern befeuern weiterhin den Absatz von gezogener pneumatischer Sätechnik. Seit 2008 nahm die Speedliner im Produktprogramm von Kuhn diesen Platz ein. Die Nachfolgerin Espro wurde von Grund auf neu durchdacht. Wir haben eine Maschine aus der Vorserie testen dürfen.

Der Trend zur Mulchsaat hat nicht nur die Welt der Bodenbearbeitungsgeräte verändert, auch bei der Sätechnik musste umgedacht werden. Von einer gezogenen Universaldrillmaschine verlangt der Landwirt so nicht nur Flexibilität bei der Auswahl der Kulturen, sondern auch Anpassungsfähigkeit an stark wechselnde Bodenverhältnisse. Durch mehr Scharddruck lassen sich gegenüber angebauten Drillmaschinen deutlich höhere Arbeitsgeschwindigkeiten realisieren. Das größere Tankvolumen verhilft dem Sägespann zu mehr Ausdauer und Schlagkraft.

Eine wichtige Neuerung der Espro gegenüber der in die Jahre gekommenen Vorgängerbauereihe Speedliner und auch gegenüber Wettbewerbsmaschinen betrifft das Ausheben der Sämaschine am Vorgewende. Denn beim Wenden wird die Espro nicht durch Absenken des Reifenpackers ausgehoben sondern jede Werkzeugsektion verfügt selbst über eigene Hydraulikzylinder. Ein Vorteil, der sich hieraus ergibt ist, dass der große und schwere Saatguttank beim Wenden nicht mit in die Höhe gestemmt werden muss. Ein weiterer, dass sich Front-Reifenpacker, Kurzscheibenegge und die Säschiene über

das Terminal in einer Vorgewendemanagement-Sequenz unabhängig voneinander ansteuern lassen. Sowohl die Programmierung der Sequenz im CCI-200 ISOBUS-Terminal, als auch die Arbeit damit haben uns in unserem Maschinentest gut gefallen.

Die auffälligste Neuerung ist der Reifenpacker und der schlank gehaltene 2 500 Liter Saatguttank. Gegenüber unserer im Herbst 2012 getesteten Speedliner 3000C bietet dieser ein deutliches Plus an Einsicht in das Arbeitsgerät. Platz konnten die Entwickler hierbei vor allem durch die veränderte Tankabdeckung gewinnen,

welche nun mit einer selbstwickelnden Rollplane gelöst ist. Durch die neue Behälterabdeckung kann nun auch von beiden Seiten befüllt werden. Gefreut hat uns, dass Kuhn weiterhin auf den vernünftigen und sicheren Servicesteg Wert legt. Wer mit Zwillingsbereifung drillt, sollte allerdings die hochzuklappende Leiter im Hinterkopf behalten. Unglücklich gelöst war uns bei der Vorgängermaschine Speedliner die Platzierung des Gebläses – dieses ist bei der neuen Espro nun deutlich kompakter und unterhalb der Front des Saatguttanks untergebracht. Der Maschinenaufbau ist insgesamt sehr



Technische Daten Kuhn Espro 3000

Arbeitsbreite:	3,00 m
Behältervolumen:	2500 l
Anzahl Säscheiben:	20 Doppelscheibenschare
Reihenabstand:	150 mm
Anhängung:	im Unterlenker
Gewicht:	4 t
Leistungsbedarf:	ab 120 PS

Listenpreis ohne MwSt.

Testmaschine:	58 841 Euro
(inkl. u.a. LED-Beleuchtung, CCI 200 Terminal, Frontpacker und Vorauflaufmarkierung)	
Spurlockerungszinkensatz:	2 900 Euro

Fazit

Unsere Testmaschine stammte noch aus der viel erprobten Vorserie und wurde von uns auf zirka 50 Hektar Weizenstoppel nach der Zuckerrübenenernte ausprobiert. Die Vorbereitung der Flächen war in beiden Fällen mit Grubber und Kreiselegge intensiv. Die Herangehensweise, jede Werkzeugreihe beim Wenden einzeln auszuheben, hat seine Vorteile. Allerdings ist die Bodenfreiheit insgesamt gering. Uns hätte es gefallen, wenn der vorlaufende Reifenpacker und die Schare im Heck weiter ausgehoben hätten. Die Räder des großen Reifenpackers sind einzeln gelagert, was Vorteile bei der Kurvenfahrt bringt. Die Befüllhöhe des neuen Saatguttanks ist auf 2,40 Meter um 40 Zentimeter größer geworden ist. Die Möglichkeit zur gleichzeitigen Ausbringung von Dünger mittels geteiltem Doppeltank ist nicht vorgesehen. Die Veränderung der Sätiefe und des Schardrucks erfolgt über Distanzclips. Diese sind griffgünstig am Rahmen befestigt. Mit der Ablagegenauigkeit waren wir sehr zufrieden. Aufgefallen ist uns hierbei, dass man bei der Einstellung der Gebläsedrehzahl nicht an die obere Grenze gehen darf. Sonst kommt es vor, dass der kräftige Luftstrom das Saatgut vor dem Einbetten in die Saatrille zu stark aufwirbelt. Bei den Striegelzinken hätten wir uns zu den einfachen an unserer Testmaschine montierten noch Alternativen gewünscht. Die LED-Beleuchtung an der Dosiereinheit und dem Verteilkopf ist Serie. Die Espro passt auf Betriebe, die eine praxistaugliche und komfortable Universalsämaschine im mittleren Preissegment suchen.

Vertriebsinformation

Die Espro erhielt die Auszeichnung der „Maschine des Jahres“ und ist in drei, vier und sechs Metern erhältlich. Während der Entwicklungsphase wurde die Maschine intensiv in der Praxis getestet. Die Rückmeldungen sind laut Kuhn sehr positiv. Die Baureihe ist Nachfolger der Speedliner.

durchdacht. Eine weitere Neuerung ist der optionale Frontreifenpacker, welcher über die gesamte Arbeitsbreite einebnet. Unter feuchten Bedingungen, wie beispielsweise in unserem Test nach der Zuckerrübenaussaat, unterstützt er zudem bei der stabilen Führung der Maschine. Der Packer ist in das Vorgewendemanagement integriert, hebt und senkt entsprechend der eingestellten Abläufe am Feldende selbstständig. Außerdem kann vom ISOBUS-Terminal der Anpressdruck des Reifenpackers geändert werden, das ist beson-

ders bei wechselnden Böden hilfreich. Stöße werden ähnlich wie bei den nachlaufenden Werkzeugen der Scheibenegge durch die Lagerung auf Gummielementen abgepuffert. Die gezackten Scheiben sind wartungsfrei und paarweise angeordnet. Der Durchmesser ist mit 460 Millimeter nun etwas kleiner als bei der Speedliner. Positiv zu erwähnen sind hier die beiden äußeren Leitbleche, welche sich für den Zugang zur Maschine hochklappen lassen. Notwendig wird dies beispielsweise für die Abdreprobe und



Fotos: Gläser (6)

Beladen und Abdrehen der Espro haben uns gut gefallen. Über einen Schalter lässt sich die Dosiereinheit auch unten am Tank starten. Für den Straßentransport können zwei Paare des hinteren Reifenpackers hydraulisch hochgefahren werden, was die Fahreigenschaften verbessert. Die 40 km/h auf der Straße sind auch mit vollem Tank zugelassen.

die Verstellung der Arbeitstiefe der Bodenbearbeitung. Letzteres erfolgt durch Einschieben von Distanzclips in die entsprechenden Hydraulikzylinder rechts und links. Für die Veränderung des Schardrucks und Ablagetiefe genügt es die Distanzclips an lediglich einer Seite zu verändern, denn die Zylinder arbeiten im Master-Slave-Verfahren. Dem bewährten Prinzip des Doppelscheibenschars bleibt Kuhn treu. Pro Packerrad sind zwei Säreihen angeordnet. Die Doppelscheiben laufen leicht versetzt zueinander, was Vorteile hinsichtlich Verschleiß und Öffnung der Saatrille bringt. Neu ist dies bei Kuhn aber nicht. Ganz im Gegensatz zur Sämaschine – Crossflex genannt. Jede Säeinheit ist auf Gum-

miblöcken nach Vorbild einer Kurzscheibenegge befestigt und nicht mehr klassisch in einem Parallelogramm. Das kreuzförmige Innenprofil soll Stöße zuverlässiger abfangen und das Schar möglichst schnell und sicher wieder auf Linie bringen. Für die Tiefenführung sorgen Andruckrollen, welche mit Abstreifern ausgerüstet sind. Kuhn verspricht mit der neuen Crossflex Sämaschine auch bei höheren Geschwindigkeiten eine zuverlässige und saubere Saatgutablage. In unserem Test haben wir die Maschine in der Regel zwischen zwölf und 15 km/h gefahren. Sowohl die Dosiergenauigkeit als auch die Längsverteilung und Tiefenablage des Saatgutes waren unter unseren Testbedingungen sehr gut. (19)



Die Crossflex-Sämaschine ist neu und erstmals in der Espro vorgestellt. Die Striegelzinken sind über Federstahlstreifen angebaut, um die Tiefenführung der Schare nicht zu beeinflussen. Die Verstellung über einen Drehknopf ist sehr gut.

